

Dimensionen der Leseflüssigkeit

1. Genauigkeit des Dekodierens (v.a. Wortebene)

Gute Leser = exakte Dekodierer	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> -lesen genauer, erkennen Wörter schneller und verlesen sich weniger -selbstständiges Bemerkern und Verbessern von Fehlern 	<ul style="list-style-type: none"> -dekodieren Wörter häufiger sinnentstellend falsch und korrigieren sich nur selten selbst -Sinnentstellung eines ganzen Satzes oder Satzzusammenhangs als Folge -lokale Prozesse der Kohärenzbildung werden erschwert -Folge ist die Beeinträchtigung des Textverstehens (Grenze 90 % korrekt dekodierter Wörter eines Textes)

2. Automatisierung des Dekodierens (v.a. Wortebene)

Gute Leser	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> -Dekodierfähigkeit ist in einem höheren Maße automatisiert -Lesevorgang vollzieht sich mühelos und unbewusst -rascher und müheloser Zugriff auf Wortbedeutungen: visuelle Wahrnehmung geht mit Bedeutungszuordnung einher -Automatisierung der Worterkennung und Erkennen der Zusammengehörigkeit von Wortgruppen setzt kognitive Kapazitäten für nachfolgende Verarbeitungsprozesse frei 	<ul style="list-style-type: none"> -sind häufiger auf einen indirekten Zugangsweg angewiesen (vom Klang zur Wortbedeutung) -Verarbeitungskapazität ist durch die Mühen zu großen Teilen aufgebraucht -Bedeutung des Gelesenen und Bedeutungsverknüpfungen treten in den Hintergrund

3. Lesegeschwindigkeit (zusätzlich Satzebene und lokale Kohärenzbildung)

Gute Leser	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> -höhere Lesegeschwindigkeit als Folge einer genauen Worterfassung und eines höheren Automatisierungsgrades -<u>Mindestgeschwindigkeit</u> beim Lesen: zu langsames Lesen führt zu Verstehensproblemen (Speicherung im Kurzzeitgedächtnis) 	<ul style="list-style-type: none"> -zu langsames Lesen führt zu Verstehensproblemen und beeinträchtigt die Effizienz der Selbstüberwachungsprozesse beim Lesen

4. Segmentierungsfähigkeit und Betonung

Gute Leser	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> -ziehen semantisch und syntaktisch zusammengehörende Segmente innerhalb eines Satzes sinnstiftend zusammen -gute Ausdrucksfähigkeit ist Voraussetzung und Folge von tieferen Verstehensprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> -lesen in monoton-stockenden Wort-für-Wort-Schritten; durch falsche Betonung werden auch unpassende Satzteile zusammengezogen

Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel, Rieckmann, Carola, Gold, Andreas: Leseflüssigkeit fördern. Kallmeyer in Verbindung mit Klett, 2011, Kapitel 1.2